Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 5 (1913)

Heft: 24

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift fur Architektur, Baugewerbe, Bildende Runft und Runsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegrundet von Dr. C. S. Baer, Architeft (B. G. A.)

herausgegeben und verlegt

von der Bagner'schen Berlagsanftalt A.=G. in Bern.

Redaktion, Administration und Annoncenverwaltung: Bern, Breitenrainstraße 97. Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Ets. Größere Inferate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Gartenmobel.

Die Schweizerische Baufunft

erscheint alle vierzehn Tage. Abonnementspreis: Jahrlich

15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Die simple Gartenbank, ein Stuhl und ein Tisch sind wohl immer die ersten Dinge für eine intimere Benutzung der Gärten gewesen. Es ist Tatsache, daß sie irgend wesentlich immer erst dann in Erscheinung traten, wenn sich die Gärten eines Bolkes aus einem embryonalen Zustand emporgehoben hatten. Und es ist ebenso interessant, gelegentlich wohl zu sehen, daß die Gärten einer Zeit solange noch minderschon und für andere unvordiktlich waren, solange ihr Gerät, das sie bargen technisch schlecht, unverseinert und im strengeren Sinne unbenutzbar war. Gute Gärten ohne gute Möbel hat es nie gegeben.

Wenn wir demnach heute für unfer Gartenleben auf eine Hilfe durch das Gartenmobel rechnen, so muß dieses selbst zuvor in jedem Belang einwandfrei sein.

Es gibt da schon bei deren Herstellung vieles zu besachten: Gartenmöbel stehen bei jeder Witterung im Freien. Deshalb wird bei ihrer Konstruktion durch Neigen der ebenen Flächen und durch vermeiden größerer Hölzer überall auf guten Wasserskluß und allgemeine Wiedersstandsfähigkeit gesehen. Aus dem gleichen Grunde wird ein Gartentisch auch nicht geleimt oder sourniert wie ein Innenmöbel, sondern er wird genagelt, verschraubt und verzapst. Das Holz muß sich "hewegen" können. Es ist eine eigene Sache um die Herstellung eines Gartengerätes. Der Möbeltischler ist zu schwierig dafür und der Bautischler oder gar der Zimmermann gemeinhin zu grob. Das Gartenwesen birgt allenthalben seine eigene Erfahrungen und diese ersordern auch hier ganz besondere Handhabungen.

Mit ber Konstruftion hangt auch eine gewisse Beweglichkeit bes Gartenmobels zusammen, die wir von ihm fordern. Seinen Gartentisch, insbesondere aber Banke und Stuble foll man nach Neigung heute hier morgen dort aufstellen konnen, wenn man die Reize seines Gartens ganz erschöpfen will. Das durchschnittliche Gartenmobel muß also relativ leicht, aber doch stabil sein.

Etwas freier kann das für einen bestimmten Platz geplante Gartenmobel, die dreis und mehrwinklige, halbs oder freisrunde Bank, überhaupt alle für mehr als etwa drei Personen gedachten Sitzelegenheiten behandelt werden. Dieses in Heckennischen, Terrassen und unter schönen Einzelbaumen aufgestellte, sozusagen also "eingebaute Gartenmobel", kann recht gut schwerer und in den Formen freier gehalten sein.

Auch das Material ist nicht gleichgültig. Wir geben gegenwärtig dem hier traditionsvollen Holz gegenüber dem zwar solideren, aber kalten und unhandlichen Eisen den Borzug. Berbindungen von Holz und Eisen, die die Borzüge beider Materialien ausweisen, sind noch recht selten. Ich empfehle für die Ausführung im Ganzen das leichtere Köhrenholz und nur für die konstruktiv belasteten Stellen, für Nundformen, Armlehnen, Jargen, Trallen und schwierigen Berzapfungen das schwerere Eichen, Buchen oder Pitchpine. Alles zur Berwendung kommende Holz soll trocken und auch sonst gut gepflegt und ausgewählt sein.

Die anzustrebende Solidität von Konstruktion und Material hat denn auch ihren gerechten Einfluß auf die Form des Mobels. Diese soll in erster Linie auf die gute Benutharkeit Ruckficht nehmen. Die heutigen Gartengeräte sind vielsach nicht auf den Menschen, der sich ihrer bedienen soll, sondern auf gefällige dekorative Wirkung zugeschnitten. So oft aber auch für gewisse Ansorderungen eine Hervorhebung der bekorativen Seite gut oder gar notwendig ist, so untunlich ist es, für unseren heutigen, als benutharer grüner Naum eingerichteten Garten auf die praktischen Fähigkeiten des Gartenmöbels ganz oder zum Teil zu verzichten. Solch ein Möbel kann, wie es der gewöhnliche Entwickelungsgang der gebräuchlichen